

## **Wort auf den Weg Nr. 6**

### **Wunder dauern etwas länger – trotzdem, wir bleiben dran**

Allmählich wird uns bewusst, Corona wird unseren Lebensstil solange nachhaltig verändern, bis das Übel an der Wurzel gepackt werden kann. Eine Impfung muss her. Doch leider wird je länger, desto ersichtlicher: Das lässt sich nicht so einfach erzwingen. Obwohl dies offenbar solch potente Leute, wie ein Bill Gates schon seit längerer Zeit vorausgesehen haben. Mit viel Aufwand hat er schon früh versucht, eine Corona Impfung erforschen zu lassen. Es lässt sich nicht erzwingen. Das heisst, in vielem werden wir unseren Lebensstil anpassen müssen. Wer weiss, wie lange dies mit dem Finden des Wundermittels Impfung wirklich dauern wird. Das wird einen ziemlich langen Schnauf von jedem Einzelnen abverlangen.

Je länger diese Zeitspanne dauert, desto einschneidender die Folgen für sehr vieler unserer Betriebe. Da sind richtig viele Existenzen echt bedroht, auch wenn in unseren Breitengraden das wirtschaftliche Auffangnetz eindrücklich ist, das da aufgespannt werden kann. Kaum zu vergleichen mit der Situation der Näherinnen in Bangladesch, die unsere schönen Kleider zusammennähen. Einfach keine Aufträge mehr, nichts mehr zu verdienen, Einkommen null, ohne Reserven, ohne Auffangnetz.

Bald schon wird deutlich werden, wie für uns ein Leben mit Corona gehen wird, in Sachen Mundschutz etc. Wichtig sicher dabei, nicht einfach auf totalen, inneren und äusseren Rückzug zu setzen. Unsere Wirtschaft, unser Leben, auch unsere psychische Gesundheit funktionieren anders.

Sich einfach abschotten von der Welt und möglichst nur noch für sich allein leben, hält uns zwar in dieser Gefahrenlage von einer möglichen Ansteckung fern. Doch anderes wird mit dieser Grundhaltung radikal zerstört. Die Existenzgrundlage von sehr vielen Menschen wird zu Nichte gemacht. Deshalb macht es wohl Sinn zu unterscheiden: Wo sich zurückziehen und wo dran bleiben am Puls des Lebens (natürlich unter Einhaltung der notwendigen Vorschriften). Gesundheitlich sind wir bis auf Weiteres gezwungen, viel Abstand zu halten. Gesellschaftlich sind wir unbedingt gefordert, dran zu bleiben und nicht einfach nur noch auf äusseren und inneren Rückzug zu machen. Wenn wir keine Blumen mehr kaufen, keine neuen Kleider uns mehr leisten, keine Unterhaltungselektronik mehr uns aussuchen - solange wir können - sparen wir uns für den Moment zwar einiges an Geld, aber wir schaden unseren Mitmenschen, die davon leben, unglaublich. Nicht nur ängstlich Schotten dicht, sondern überlegen, wo wir dran bleiben können mitten in unserer Welt, trotz Corona, eine Aufgabe, der wir uns unbedingt stellen müssen. Denn es gilt auch in dieser Herausforderung, gemäss 2. Timotheus 1,7: «Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.»

Thomas Widmer, Pfr.